

Wangschelbe  
Die Wünsche von...  
Anzeigen...

# Dresdner Nachrichten



**Lobeck & Co.**  
Hochfeinste Schokolade von...  
Chocoladen, Cacao, Desserts.  
Einzerverkauf Dresden, Altmarkt 2.

**Tuchwaren**  
A. deutsche und englische Anzug-,  
Paletot-, Rock- u. Hosenstoffe  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.  
Friedr. Greiff & Sohn, Georgplatz 9.

**Farbenkasten.**  
Aquarell- und Oelfarben in Tuben.  
Carl Tiedemann, Hoflieferant,  
Altstadt: Marienstrasse 10 und Analienstrasse 18.  
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt-Gartenz).

**Glaswaaren**  
Jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und  
Auslandes, empfohlen in reichhaltiger Auswahl  
Wilh. Rühl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,  
Neumarkt 11, Fernsprechstelle 1119.

**L. Weidig.** Grosse Auswahl von Neuheiten elegant garnirter Damenhüte in jedem Genre. Waisenhausstrasse No. 34.  
Wegen vorgerückter Saison ganz bedeutende Preisermässigung.  
Nr. 342. Spiegel: Krieg in Südafrika. Einrichtungs-, Städte- und Beamtenverhältnisse. Prüfungsordnung. Münzverhältnisse. Währungs- und Wechselkurs. Sonntags, 10. Dezember 1899.

### Der südafrikanische Krieg.

Auf dem Papier haben die Engländer in Südafrika nur glänzende Siege zu verzeichnen, so daß die Londoner Telegraphen-Bureau und Zeitungen konstant bleiben, wenn sie nicht müde werden zu berichten, daß die Buren in die Berge ihrer Heimat fliehen und in Laubstich, Kimpberley und Mafeking „Alles wohl!“ rufen. Mit der rauhen Wirklichkeit dürfte dies freilich schwer übereinstimmen und selbst das englische Publikum beginnt allmählich aus der vertrauensvollen Stimmung zu erwachen, obwohl die Klatschblätter der Londoner Tagesblätter noch immer triumphalst behaupten, die wahre Situation zu verheimlichen. In welchem Maße dies geschieht, läßt die Berichterstattung über die Schlacht am Modderfluss erkennen. Hier ist es, daß General Methuen den Feind dort vollständig geschlagen habe. Den Jubelstürmen, die diese Nachricht jenseits des Ärmelkanals erregte, folgte nur zu bald die Enttäuschung. Aus dem durchsichtigen Geiste wurde ein mühsamer und schließlich hat sich herausgestellt, daß die That- sachen, die sich aus dem Wust von Büchern herausheben lassen, wohl eher dazu berechnen, von einem schweren Misserfolg, als von einem Siege der Engländer zu reden. Fast alle Angaben, die anfänglich über den Zusammenstoß der Streitmächte des Generals Methuen und des Burenführers Cronje verbreitet wurden, selbst die über Zeit und Ort der Schlacht, mußten nach und nach richtig gestellt werden und als Wahrheit scheint übrig bleiben zu sollen, daß Lord Methuen nicht nur nicht im Stande ist, Kimpberley zu entsetzen, sondern ungeduldet sein darf, wenn er nicht selbst in die Lage kommt, auf Entschluß rechnen zu müssen.

Kriegsminister General Buller's und alle weiteren Berichterstattungen nicht im Stande sind, die britische Herrschaft in Südafrika zu behaupten. Als ein Symptom für den sich vorbereitenden Stimmungsumschwung darf es angesehen werden, daß in Belfast der Oberst Chamberlain in einer großen Versammlung eine heftige Rede gegen die Regierung hielt, weil diese nicht rechtzeitige Truppen nach Südafrika geschickt, weil sie stets der öffentlichen Meinung falsche Gerüchte bekannt gegeben und den Glauben erweckt habe, daß Transvaal ein in der Zivilisation zurückgebliebener Staat sei, dessen Eroberung ohne große Opfer zu bewirken sei, während die Buren in Wirklichkeit eine Kriegsmacht ersten Ranges wären.

Auch wenn man sich durch die gerechten Zumuthungen für die Buren nicht zu der Annahme verleiten läßt, daß der Krieg auch fernhin zu Gunsten der Buren verlaufen müsse und große militärische Erfolge der Engländer ausgeschlossen seien, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die Situation für England um so kritischer werden muß, je länger sich die entscheidenden Aktionen auf dem Kriegsschauplatz verzögern. Selbst ohne Ueberbühmung der militärischen Errungenschaften, die ja die Buren zweifellos davongetragen haben, wird man zugeben müssen, daß der moralische Effekt, den die Kriegsthaten insofern erzielt haben, als sich die holländische Bevölkerung der britischen Kolonien anseht, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen, schwer in's Gewicht fällt. In der Thatlage der Erhebung der Afrikaner des Kaplandes und in Natal spiegelt sich der Eindruck wieder, den der bisherige Verlauf des Krieges in Südafrika selbst hervorruft. Die Afrikaner haben naturgemäß so lange eine abwartende Haltung beobachtet, als noch nicht erwiesen war, nach welcher Seite sich das Kriegsalferd neigen würde. Jetzt sind zwei Monate verstrichen, ohne daß es den Engländern gelungen ist, auch nur einen Schritt vorwärts zu thun, um die von ihnen behauptete oder doch ererbte Vorherrschaft in Südafrika zu sichern und ihre militärische Prestige aufrecht zu erhalten. Der bisherige Verlauf des Krieges mit seinen für die Engländer unangenehmen Ergebnissen hat die Afrikaner zu der Ueberzeugung geführt, daß der geeignete Augenblick gekommen ist, sich mit den Stammesgenossen zu verbinden und die britische Oberherrschaft abzuschütteln. Die offene bewaffnete Erhebung der Holländer im Norden der Kapkolonie soll bereits einen Umfang angenommen haben, daß darüber das Vornehmste der dort lebenden englischen Truppen unter dem Generalen Grotter und French vollständig gehoben wird. In den Kreisen der Britischer Transvaal-Gesellschaft wird die letzte Sitzung des englischen Ministerrats durch die allgemeine Erhebung der Kapländer erklärt. Es ist nicht schwer, zu errathen, was dort beschlossen worden ist; nach Chamberlain, der ja auch nicht ohne Zweifel, daß seine Rückverpflichtung erfolgreich sein müsse, sollen die Nachmittels Englands noch lauter nicht erschöpfte sein. Die britische Regierung wird also demnächst die weitere Entsendung von Truppen in's Auge gefaßt haben; woher man solche aber nehmen soll, bleibt vorläufig ihr Geheimniß.

bereits zu Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges den deutschen Lesungen überföhrliche Originalnachrichten, die er in London anfertigte, anbot. Die „Lobel-Korrespondenz“ wird in 38 Exemplaren autographisch hergestellt. Diese Exemplare werden Abends von London in einem Paket nach Calais geschickt, wo sie als Preisgaben den Buren zur Verfügung kommen. Es soll dadurch der Eindruck erweckt werden, als ob die Lobel-Korrespondenz auf dem Kanaldampfer selbstständig vertrieben wäre.

Danzig. In veranmelter Nacht wurde die katholische Kirche in St. Gotthard, einem Vorort Danzigs, brannt. Die Explosivstoffe wurden erbeutet, das Tabernakulum mit den Altären und goldenen Kirchengeräthen, der Reliquienkasten, sowie eine kostbare, gestickte Decke sind gestohlen worden. Unter den goldenen Geräthen befinden sich Nothbücher von hohem Werthe.

Hannover. Der Kaiser nahm das Reichsland im Kasino des Königs. Manen-Regiments ein. Auch Generaloberst Graf Boltdorff nahm daran Theil. H. M. ließ sich der Kaiser den fürstlichen Offizieren des Regiments, den Fürsten Jsmal von, vorstellen. Um 3 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Potsdam.

Wien. Für die am Montag stattfindende erste Staatsberatung im Reichstage wird nach der „Allg. Volkstimme“ sofort nach der Einberufung durch den Reichspräsidenten eine Kommission des Reichsanwalts über die Verwirklichung der neuen Flottenpläne in der Nord- und Ostsee, erwartet. Demgegenüber erhebt ein parlamentarischer Berichterstatter, daß wenigstens zur Zeit ein parlamentarischer Berichterstatter nicht die Absicht beistehe, sich über die Flottenpläne zu äußern; es sei indeß voranzuschreiten, daß die Flottenpläne in den Debatten einen breiten Raum einnehmen werde. In diesem Falle werde Staatssekretär Tschirch auf die Flottenpläne eingehen und dieselben erläutern.

Breslau. Die erste schlesische Gewerbe- und Weltausstellung wurde heute Mittag eröffnet. Unter den Ausstellern befinden sich Kaiser Wilhelm und die Königin von Sachsen und Württemberg. Der König von Sachsen tritt morgen bei ein und wird am Montag die Ausstellung betreten.

Paris. Die Auslagen beziehen sich auf verschiedene republikanische Versammlungen. Mehrere Tausende versichern, daß die Kundgebungen bei den Neamen in Antwerpen nicht von der Gesellschaft „Weiße Kette“ veranstaltet waren.

Rom. Die Kammer herstellte das Budgetproblem auf die Monate Januar und Februar.

Madrid. In Villa Real (Provinz Castellien) sind bedeutliche Unordnungen ausgebrochen. Der Aufstand, der Parter, Mönche und Carlisten hatten eine Kundgebung veranstaltet, in deren Verlauf Nothrufe auf Don Carlos und Verachtung auf die Republik ausgehoben wurden. Ein blutiges Handgemenge entspann sich. Die Carlisten erstickten das Rauschen der Republikaner. Republikanische Massen in Valencia bieten sich an, nach Villa Real zu ziehen, um ihre Gefinnungsgenossen zu rächen. Zahlreiche Gendarmen wurden nach Villa Real abgedrängt.

London. Nach nichtamtlichen Meldungen soll Methuen am Modderfluss seit eingeseilt und der Vormarsch auf Kimberley nicht in unmittelbare Aussicht genommen sein.

Petersburg. Das Organ des Departements für Handel und Manufaktur theilt mit, daß es der Russischen Versicherungsgesellschaft gestattet worden ist, Versicherungen und Rückversicherungen gegen Feuer im Auslande abzuschließen. Die Gesellschaft beabsichtigt mit denartigen Operationen zunächst in Nordamerika zu beginnen.

Petersburg. Der Zustand von Tolstoi's hat sich verbessert. Eine direkte Gefahr ist nicht mehr vorhanden. Eine Abtheilung des Rotten Kreuzes geht übermorgen nach Transvaal ab; sie ist vorläufig organisiert und führt eine große Hospital-Einrichtung mit, die in Victoria aufgestellt wird.

Rostock. Das Befinden des Grafen Tolstoi, der von heftiger Gaskenloß befallen wurde, ist schwankend. Die Temperatur ist normal, die Herzthätigkeit gleichmäßig, aber schwach. Der Kranke ist sehr schwach und bittet das Bett.

Nach einer interessanten kritischen Studie des militärischen Berichterstatters der „Münchener Allg. Ztg.“ müssen die Operationen des Generals Methuen vom militärischen Standpunkte aus demüthigt als verfehlt und zwecklos erscheinen; sie lassen sich nur durch die Rücksicht auf den Kursactien betreffen, der abenteuerlich verlangt, daß die Diamantenstadt Kimberley und Cecil Rhodes nicht in die Hände der Buren fallen. Der Besitz der Grenzstadt Kimberley ist in strategischer Hinsicht ohne jeden Belang; mit dessen Gewinn oder Verlust wird die Gesamtstrategie in keiner Weise verändert, nicht einmal der Bahnbetrieb nach Kapstadt sichergestellt, nachdem die Briten die große Bahnbrücke über den Demantel bei Hopetown gesprengt haben. Wenn also die Grenzstadt Kimberley mit ihren 1 bis 2 Bataillonen Besatzung in militärischer Betrachtung geradezu bedeutungslos ist, und jedes Bataillon, das dorthin entsendet wird, der großen Entscheidung in Natal fehlen wird, so ist es mit der Diamantenstadt Kimberley, dem Sitze der großen Minenaktiengesellschaften, dem Gefährlich Cecil Rhodes', etwas Andres. Damit fällt auf den Oberster und die Motive des Krieges von englischer Seite ein großes Gewicht: Die Pläne der englischen Armee, die Garde, mit der er so la erens des englischen Ministeriums, den Söhnen der höchsten Aristokratie der Welt, wird in lügender, vom Soldatenstandpunkte geradest hinlauer Eile und Hast ohne Geduld und Kolonnen fast 100 Kilometer in das feindliche Land hinein geschickt, um 1 bis 2 Bataillone zu entsetzen. So liegt die Frage militärisch. Vom Völkereinstandpunkte des Siegens und Fallens der Aktien der De Beers-Gesellschaft und der Befreiung des größten Kapitalisten Afrika's, Cecil Rhodes', ist die Lage allerdings grundverschieden. Dieser Mann mußte gerettet werden, obwohl in Anbetracht der humanen Kriegführung der Buren keine Gefahr bestand, daß ihm etwa bei seiner Gefangennahme nach Portbharat das nicht ganz unbedeutende Schicksal des römischen Konsuls Marcus Caelius Catus bereit worden wäre, dem süßliches Gold in den Hals gegossen wurde, um so seine sonst unerlöschliche Gabeler zu stillen. Aber selbst wenn es dem Lord Methuen wider Erwarten gelingen sollte, Kimberley zu entsetzen, dann würde die Offensivkraft seiner Truppen ohne Unterstützung und Verpflegung und Munition so völlig zusammengebrochen sein, daß sie schließlich nichts Andres mehr wird leisten können, als eine sehr starke, schwer zu bewältigende Besatzung der Diamantenstadt zu bilden. Von einem Vormarsch auf das stark besetzte Pretoria wird nicht die Rede sein können. Wenn der Burenführer sein Hauptgewicht nur einigermassen verlegt, meint der militärische Kritiker des erwählten Münchener Blattes, so wird diese Vorkriegsstrategie ihrer Strafe auf dem Schlachtfelde nicht entgehen und auf dem Hauptkriegsschauplatz in Natal die Entscheidung zu Gunsten der Buren fallen müssen.

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. Dezember.

Berlin. Die Kaiserin kam heute von Potsdam nach Berlin und legte am Sarge der gestern verstorbenen Kaiserin Augusta, Kaiserin Augusta, einen Kranz nieder. — In Anfang dieser Woche sind mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts gleichzeitig auch die Kontre-Admirale Vandemann, Graf von Admiralstabes, und Prinz Heinrich, 3. nach Chef des Kreuzer-Geheimrats, zu überzähligen Vize-Admiralen befördert worden. — Die römische Meldung von der Ernennung des hiesigen italienischen Votationsers Grafen Langi zum ersten General-Adjutanten des Königs von Italien, wird an hiesigen zuständigen Stellen als unzutreffend bezeichnet. — Der Kaiser hat unterm 4. ds. M. das Reichsarchiv betr. die gemeinsamen Rechte der Kaiser von Schwabenscheideungen und das preussische Reich betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Ledigen an öffentlichen Volksschulen konstituiert. Das erste Gesetz wird heute amtlich publizirt. — Der frühere Minister des Inneren Herrlich ist schwer erkrankt. — Nach einem Telegramm des italienischen Gouverneurs v. Penningsen vom 7. Dezember ist derselbe nach Verwendung der letzten Uebernahme der von Spanien erworbenen Inselgruppen der Karolinen, Marianen und Palau-Inseln in deutsche Verwaltung auf der Rückreise nach Herberstein in Malakka eingetroffen. In Yunabe ist nach seiner Meldung heute Aussicht auf friedliche Entwicklung. Dort wird Vize-Gouverneur Kohl seinen Wohnsitz nehmen. Auch in Nap, der Hauptinsel der Westkarolinen und in Salvan (Marianen) herrscht vollkommene Ruhe. Auf den Palau-Inseln sind Kohlen gefunden worden. Das Vorkommen von Gold wird vermutet. — Die Nord- und Ostsee beschäftigt die Regierung, das die technischen Vorarbeiten für die erweiterte Kanalvorlage im preussischen Ministerium so gut wie vollendet sind. Es kann schon jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß zum Mittelkanal noch der große Schiffahrtsweg Berlin-Stettin, die Verkleinerung des Oderlaufes vom Oderbruch abwärts und die Verbesserung der Wasserstraßen von Bromberg bis zur Mündung der Nebe in die Warthe hinzukommen werden. Die Ausarbeitung der neuen Vorlage soll zu befristet werden, daß sie Ende Februar, spätestens Anfang März dem Reichstage vorgelegt werden können. — Graf Wolodowski empfing den Vorstand des Vereins der Berliner Cigarrenhändler und theilte mit, daß die Regierung dem vom Reichstage beschlossenen 9 Uebertragungs-Landesklasse ebenfalls bestimmen dürfte. Auf den Einwand der Deputation, daß hierdurch die Geschäftskreise der Lebens- und Genussmittelbranche, insbesondere aber die Cigarrenhändler, erheblich geschädigt würden, erklärte Graf Wolodowski, daß der Verkauf derartigen Tabakwaren durch Automaten oder Kioske an öffentlichen Stellen ebenfalls verboten würde. Als öffentliche Stellen sind, wie der Minister hervorhob, Gastwirtschaften nicht zu rechnen.

Berlin. Die „Lobel-Korrespondenz aus Südafrika“ erweist sich als ein Schwundunternehmen; ihre Mittheilungen werden, wie berichtet wird, von einer Londoner Gaunerbande einfach aus den Fingern gelogen. Ihr Urheber ist ein gewisser Jarlow, der

Triumph-Seife  
für Toilette  
von Dr. Kautschke